

kalt ausgelaugt wurde. Das dadurch gewonnene Amalgam wurde mit Eisenvitriol niedergeschlagen, das sie anfangs in der Stadt kauften, später aber aus dem überall vorhandenen Schwefelkies selbst erzeugten.

Alle diese Prozesse ließen sie aber nicht schnell genug zu dem erträumten Wohlstand kommen. Die Kessel, Ofen und Mauerungen verschlangen einen großen Teil ihres Erwerbes. Sie hatten sich das Goldgraben mühelos vorgestellt, und als der erste Block ausgebeutet war, entließen sie die Kaffern, verkauften die Einrichtungsgegenstände und machten sich zur Abreise nach Johannesburg fertig.

Das Zachee war nicht mehr zum Vorschein gekommen. Außer mit dem Digger Snauders und seinen Kumpanen waren Hans und Bernhard mit niemandem zusammengetroffen, und auch diesen wilden Gesellen waren sie wo irgend möglich aus dem Wege gegangen. Ihr Leben war stete Arbeit gewesen, ihr Verdienst betrug etwas über zweihundert Pfund, wenig genug für alle Mühe und Arbeit. Nachdem sie den Erlös geteilt hatten, fuhren sie mit der Eisenbahn nach dem Witwatersrand, dort ihr Glück zu versuchen.

Sechzehntes Kapitel.

Der Kaffernjunge.

Johannesburg. — Schlendertage. — Die Trennung. — Ein Abenteuer im Wirtshaus. — Der Versucher. — Ein Meeting. — Der Warner. — Unerwartete Rettung.

Johannesburg liegt dicht am Witwatersrand, einer Bergkette inmitten reicher Goldfelder. Die Eisenbahn zwischen Bockelsburg und Krügersdorf teilt den Ort in zwei Hälften, von denen die nördliche von den Burghers und Uitländern (nicht naturalisierten Europäern) und die südliche von Engländern, die man gleichfalls zu den Uitländern rechnet, und Kaffern bewohnt wird. Marshalecity, Bezuidenville, Lordsburg und Ingramsburg sind die wichtigsten Niederlassungen bei der Stadt. In der Nähe des letzteren